Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 41

Illustration: Nach der Woba
Autor: Burki

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACH DER WOBA

Vater möchte modern werden.

Die Schätze

(Ein eleganter, wundervoller Salon im Empirestil. Am Fenster eine mysteriöse Etagere: auf ihr ein schön gearbeiteter Leuchter, ein venetianischer Spitzenfächer, eine künstlerische Uhr und eine Miniatur. Es ist Abend.)

Greis (zu seinem Lakai): . . . Ich vergaß, dir zu sagen, daß du die Etagere, jene dort am Fenster, niemals aufräumst.

Lakai: Und wer wird Staub wischen?

Greis: Du nicht, du nicht! Verstehst du...

(Nach dem Fortgang des Lakais holt der Greis eine weiche Bürste und ein seidenes Tuch aus einem Schrank, nähert sich der Etagere, und wischt zart den Staub ab. Der Reihe nach nimmt er Leuchter, Fächer, Uhr und Miniatur in die Hand, hüllt sie liebkosend in das seidene Gewebe, und während er das tut, schauen seine Augen mit einer solchen Liebe auf die toten Gegenstände, als wären sie lebend...

. . . Es ist schon völlig dunkel . . . Der Greis zündet die Kerzen auf dem alten Leuchter an, setzt sich dann der Etagere gegenüber und blickt auf seine Schätze. Die zwei Kerzen erleuchten schwach den Raum. Schatten fallen von Uhr, Fächer und Miniatur auf die Wand. Zeitweilig schwanken, wie von einem Luftzug bewegt, die Flämmchen der Lichter, gleichzeitig schwanken auch die Schatten an der Wand, werden länger und gehen wie lebendig in das Zimmer...

Die alte Uhr: Hi, hi, hi! Meine Sprungfeder platzt. Bei Gott, ich halte das nicht mehr aus!

Der Leuchter: Was ist denn geschehen?

Die alte Uhr: Ach, nichts, es ist bloß so komisch...

Der Fächer: Was ist los? was ist los?... Ich lache schon im voraus... fru, fru, fru...

Die alte Uhr: Weil unser Alter uns liebt.

Der Leuchter: Und wißt ihr, weshalb er uns so liebt?

Die alte Uhr: Ich weiß es, deswegen, weil uns seine Frau so sehr liebte — und das ist ja gerade das so märchenhaft komische...

Der Fächer: Fru, fru, fru...

Die alte Uhr: Ich entsinne mich, — hi, hi — wie sie einmal — als der „Alte" verreisen wollte, ein Rendezvous mit dem „Dritten" verabredete; und da sich die Zeit bereits näherte, wo der Liebhaber kommen sollte, der langweilige Gatte aber den Abschied hinauszögerte, wißt ihr, was sie tat?

Der Fächer: Was denn? Was denn?

Die alte Uhr: Sie schob den Zeiger auf meinem Zifferblatt unmerklich vor und der „Alte" fuhr sofort ab...

Die Miniatur: Hi, hi, hi! Eine entzückende Geschichte!

Der Fächer: Auch ich entsinne mich an etwas Aehnliches. Es war auf einem Ball: der „Alte" war damals erst ihr Verlobter — sie versteckte sich hinter mir, sprach zu ihm süße Worte, und gleichzeitig küßte sie der zukünftige Dritte auf den . . . Hals . . .

Die alte Uhr (zur Miniatur): Und weißt du nichts zu erzählen?

Miniatur: O doch! Denkt nur: er ist überzeugt, weil sie es ihm gesagt hat, daß die Haare hinter meinem Rähmchen seine eigenen sind, während sie doch . . . hi, hi, hi!

Der Fächer: Die Haare jenes Dritten sind...

Der Leuchter: Ach, das alles ist noch garnichts im Vergleich mit dem, was ich sah...

Der Fächer: Nun, erzähle, erzähle...

Der Leuchter: Ach, lieber nicht...

Der Fächer: Wenn du doch schon angefangen hast, dann sprich doch!

Der Leuchter: Aber ich mutmaße ja nur . . . denn man löschte mich aus...

Die alte Uhr: Der dumme...

Der Fächer: . . . taube

Der Leuchter: . . . und blinde Alte.

Die alte Uhr: Aber unser Alter ist keine Ausnahme. Die Menschen wissen, hören und sehen weniger als wir.

Die Miniatur: Pst! Still, hört ihr? — Was ist das?

Der Fächer: Ach, nichts — der Alte weint...

J. Nicorowicz — Deutsch von Leo Koszella